

# Salve, Papa

Literatur in der Rock-Arena. Kulturautor Wladimir Kaminer liest im Recklinghäuser Paulaner aus seinem neuen Buch. Nach der Lesung geht es mit viel Musik auf die Tanzfläche



Literatur und Disco – alles kein Problem: Wladimir Kaminer inspiziert den Recklinghäuser Paulaner Club, bevor er dort zum Buch greifen wird. Fotos: WAZ, Reiner Kruse

**Recklinghausen.** Er zählt zu den bekanntesten Russen Deutschlands. Der in Berlin lebende Kult-Autor Wladimir Kaminer, der sich auch mit skurrilen Aktionen einen Namen gemacht hat, eröffnet im Paulaner das Experiment „Lesung plus Musik“ (12. September). Schon jetzt stellte sich der 40-Jährige in Recklinghausen vor. Mit **Wladimir Kaminer** sprach WAZ-Redakteur **Peter Kallwitz**.

*Wenn Sie im September in Recklinghausen lesen, auf was dürfen sich die Besucher freuen?*

**Kaminer:** In diesem Monat erscheint dann auch mein neues Buch mit dem Titel: „Salve, Papa“. Es ist aus meiner Sicht viel lustiger als Russendisko. Es geht dabei um deutsche Bildung und Schule. Meine Tochter geht zu einem Gymnasium... Also, ich vergleiche die Folterbildung der früheren Sowjetunion mit dem demokratischen Bildungssystem.

*Sie arbeiteten als Toningenieur, Dramaturg, waren Clubbesitzer, hatten eine wöchentliche Radiosendung – seit wann schreiben Sie?*

**Kaminer:** Seit ungefähr zehn Jahren. Ich habe es aus der Not heraus gemacht.

*Aus welcher Not?*

**Kaminer:** Alles ist so kompliziert hier bei uns. Sobald man einen Stuhl auf die Straße stellt, geht das Problem los. Schwierigkeiten hier, Schwie-

rigkeiten da. Das ist eben Deutschland.

*Und darüber erzählen Sie in ihren Büchern?*

**Kaminer:** Ja, ich will forschen. Wie ein Wissenschaftler alles reflektieren. Ich will alles verstehen, deshalb schreibe ich.

*Wie gehen Sie dabei vor, befragen sie die Leute oder beobachten sie die Nachbarn?*



**Da geht es nur um ein einzelnes Mädchen...**

**Kaminer:** Das auch. Doch in erster Linie sammle und sortiere ich. Würde ich das nicht machen, wäre ich Biologe geworden und würde das mit Mäusen praktizieren. Deshalb versuche ich auch gut zu meinen Ersatzmäusen zu sein, damit niemand zu Schaden kommt.

*Wen sammeln oder sortieren Sie im Moment?*

**Kaminer:** Ich arbeitete Missverständnisse auf. Zum Beispiel: Es gab keinen Sex im Sozialismus. Das ist natürlich quatsch. Solche und ähnliche Legenden werden behandelt. Aber so etwas nimmt keiner ernst, man glaubt mir nicht. Die Menschen lachen sich schlapp, obwohl ich alles mit persönlichen Beispielen belegen kann.

*Schreiben Sie in Deutsch oder in Russisch?*

**Kaminer:** Ich bin ein deutscher Schriftsteller und schreibe demnach auch in dieser Sprache. Außerdem bin ich äußerst misstrauisch. Ich möchte nämlich niemanden zwischen mich und mein Buch beziehungsweise die handelnden Personen lassen. Schlechtes Beispiel ist Russland. Dort erscheinen meine



**... zum Porno gehören doch wenigstens zwei Leute. Oder?**

Bücher auch – aber sehr schlecht übersetzt.

*Sie wollen spätestens 2011 für das Amt des Bürgermeisters von Berlin kandidieren. Schreiten die Pläne voran?*

**Kaminer:** Eigentlich will ich das nicht wirklich werden. Ich wollte lediglich das politische Leben in Berlin ein bisschen in Bewegung bringen.

*Warum?*

**Kaminer:** Verkrustete Modelle müssen aufgebrochen werden, denn die einzelnen Ideologien greifen nicht mehr.

*Wie das?*

**Kaminer:** Die Berliner sind große Verweigerer, sagen zu allem Nein. Sollen wir den Baum fällen? – Nein. Sollen wir den Baum stehen lassen? – Nein. Damit kommt man nicht weiter. Deshalb habe ich vorgeschlagen, ein neues Berlin zu gründen. Eine Aktiengesellschaft, die Berlin AG, wenn man so will. Jeder kann dort Aktionär werden – und dann geht's los. Die Vorschläge sorgten für viel Wirbel, zumal ich dort auch die größte Morsche der Welt bauen wollte.

*Was haben Sie zuletzt gelesen?*

**Kaminer:** „Feuchtgebiete“ von Charlotte Roche. Ich verstehe die Aufregung um dieses Buch gar nicht. Das ist doch kein Porno. Da geht es nur um ein einzelnes Mädchen. Zum Porno gehören doch wenigstens zwei Leute. Oder?

## Lesen und rocken

Der Paulaner Club in Recklinghausen startet eine völlig neue Reihe

**Recklinghausen.** Der Paulaner Club in Recklinghausen hat sich innerhalb kürzester Zeit in Recklinghausen und weiterer Umgebung mit seinen Musik-Veranstaltungen einen großen Namen in der Szene gemacht. Die Lords waren da, Spider Murphy Gang, Erste Allgemeine Verunsicherung, um nur einige zu nennen. Jetzt wagt sich Clubleiterin Nicole Ross auf ein völlig neues Terrain: Literatur und Musik. Erst wird gelesen, dann aberockt.

Und als ersten „Kandidaten“ für diese Reihe hat sie sich gleich den aktuell dicksten Fisch der skurrilen Literaturszene an Land gezogen: Den Wahl-Berliner und Kulturautor Wladimir Kaminer. Der am 19. Juli 1967 in Moskau geborene Schriftsteller wurde mit seinen Erzählbänden Militärmusik und Russendisko weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Aufmerksamkeit erregte er auch, als er vor zwei Jahren

„androhte“: „Ich kandidiere zum Bürgermeister von Berlin.“ Die Kandidatur hat er allerdings wieder rückgängig gemacht.

Nicole Ross: „Wir werden diese Veranstaltungen fortsetzen. Geplant sind bereits Lesungen mit Fritz Eckenga und Kai Hawaii von Extraplatz, der aus seinem Leben erzählen wird und dabei auch singt. Noch im Plan ist Frank Gosen.“ Info und Karten: 02361 3024393. **PeKa**